

Induprint Services zeigt Wege zum Outsourcing

Echte Flexibilität gewinnen



Harald Grumser, Compарт, über den Wandel im Output-Management.



Manoj George, Pitney Bowes, über effiziente Dokumentenprozesse.



Hans-Peter Eitel, Novadex, über Mailings aus der Cloud.



Uwe Seltmann, Icon, blickt auf ein bewegtes Jahr.

Unternehmen im SEPA-Endspurt

Noch viel zu tun



Uwe Seltmann, Icon Systemhaus: „SEPA hat auch direkte Auswirkungen auf die Erstellung der Dokumentenvorlagen.“



Steffen von Blumenröder, Bereichsleiter Branchendialoge beim Bitkom: „Die Umstellung der Zahlungsverkehrsabläufe kann nicht von jetzt auf gleich geschehen, sie muss als übergreifendes Projekt aufgesetzt und in den nächsten Monaten und sogar Jahren ständig angepasst werden.“

Im Februar 2014 ist es soweit, dann wird das bisherige deutsche Verfahren für den nationalen und internationalen Zahlungsverkehr abgeschaltet, stattdessen tritt das europäische Regelwerk SEPA (Single Euro Payment Area) in Kraft. Überweisungen und Lastschriften müssen auf die neuen Abläufe umgestellt werden. Betroffen davon sind alle Unternehmen und Institutionen und davon wiederum alle Abteilungen, die mit bargeldlosen Zahlungen zu tun haben.

Für die Umstellung auf SEPA müssen neue Lastschriftmandate schriftlich eingeholt werden und die Angaben zur Kontoverbindung geändert werden. Die bisherige Kontonummer wird durch IBAN (International Bank Account Number) und die bisherige Bankleitzahl durch BIC (Bank Identifier Code) ersetzt. Die BIC wird häufig auch als SWIFT bezeichnet, da sie von der SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) festgelegt wird.

Das Besondere an der neuen SEPA-Überweisung ist, dass mit ihr sowohl Inlandsüberweisungen als auch internationale Überweisungen innerhalb der EU sowie von und nach Island, Liechtenstein, Norwegen und der Schweiz möglich sind. SEPA (Single Euro Payment Area) definiert diesen Zahlungsraum und das Regelwerk. Für diese Internationalisierung bedarf es einheitlicher standardisierter Formate.

SEPA bereits seit 2008 in Kraft

Ebenso wie die bisherige Kontonummer immer nur in Verbindung mit der Bankleitzahl für den Zahlungsverkehr genutzt werden konnte,

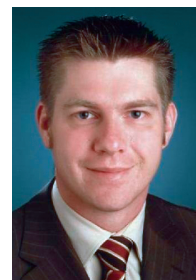
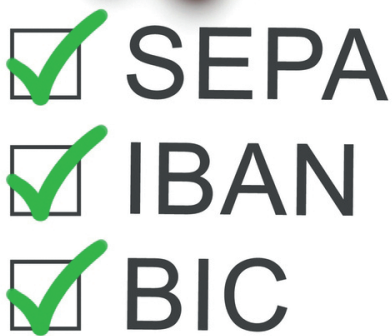
braucht die neue IBAN-Nummer auch die BIC zur Identifizierung des Finanzinstituts. Aktuelle Studien belegen, dass 45 Prozent der SEPA-konformen IBAN-Nummern, die Großunternehmen der Eurozone bisher gespeichert haben, nicht über die entsprechenden gültigen BIC-Codes verfügen, um eine Transaktion erfolgreich abschließen zu können. Laut Angaben der Europäischen Kommission verursacht jede fehlgeschlagene Transaktion Kosten von mindestens 50 Euro. Bei einem Volumen von jährlich 34 Milliarden Zahlungen in der Eurozone könnten fehlerhafte Transaktionen riesige Verluste verursachen.

Überweisungen nach SEPA-Regeln sind bereits seit 2008 möglich und SEPA-Lastschriften können seit 2009 durchgeführt werden. Jedoch werden nach Angaben der Europäischen Zentralbank in Deutschland nur 7 Prozent aller Überweisungen im neuen Format getätigt, in Finnland oder Slowenien sind es fast 100 Prozent. Allerdings haben Deutscher Bundestag und Bundesrat das SEPA-Begleitgesetz erst im März verabschiedet. Erst von diesem Zeitpunkt an hatten die Unternehmen Planungssicherheit für die Umstel-

lung der Prozesse auf das SEPA-Format.

Auf SEPA migrieren

Unternehmen sind also nun gefordert, ihre bisherigen Zahlungsprozesse auf SEPA-Regularien zu übertragen. Verschiedene Anbieter von Software-Plattformen bieten hierzu ihre Dienste an. So weist Uwe Seltmann, CEO bei Icon Systemhaus, darauf hin, dass mit der Plattform Copix bestehende Informationen leicht zusammengeführt, validiert und um extern berechnete Elemente ergänzt werden können. Darüber hinaus habe SEPA auch direkte Auswirkungen auf die Erstellung der Dokumentenvorlagen. Uwe Seltmann: „Der in die Korrespondenzlösung Dopix integrierte Dokumentenvorlagen- und Formular-Designer erleichtert die schnelle und exakte Ausrichtung und Wiederverwendung von Ressourcen wie Logos, Firmenanschrift, Textbausteine oder Diagramme. Da eine zentrale Änderung genügt, um das jeweilige Element automatisch in allen Dokumenten zu aktualisieren, lassen sich Corporate-Design und Compliance-Richtlinien einfacher einhalten. Auch der Entwicklungs- und Pflegeaufwand sinkt deutlich. So können bestehende Dokumentenvorlagen leicht geändert werden, um geänderte gesetzliche Anforderungen mit minimalem Aufwand zu erfüllen.“ Die von Icon Systemhaus entwickelte Kundenkorrespondenzplattform Dopix (Document Platform in excellence) deckt die komplette Bandbreite von hochvolumigen, einzelorientierten, interaktiven und prozessintegrierten Funktionalitäten ab und wird auch für anspruchsvollste Kundenkommunikation eingesetzt. Bereits seit 1995 bietet die Icon Systemhaus GmbH renommierten Versicherungen, Banken, Energie- und Industrieunternehmen umfassende Kundenkorrespondenzlösungen an.



Gunnar Schae-ning, Telekom Deutschland: „Unternehmen benötigen ein autorisiertes Lastschriftmandat von jedem Kunden. Diese Genehmigung muss künftig – und das ist der Knackpunkt – schriftlich und nachweisbar eingeholt bzw. erteilt werden.“

Sicherheit bei Sendungen

Nach Einschätzung von Bernd Bronstert, Manager Business Development bei ICOM Software Research ist der gesamte Output für SEPA relevant, denn auf jedem Briefbogen und jedem Dokument befindet sich die Bankverbindung. Bronstert: „Problematisch ist dabei, dass kaum ein Unternehmen den genauen Überblick besitzt, an welchen Stellen, Formularen oder Textbausteinen diese Ressource genau verwendet wird. Dadurch entsteht eine Vielzahl von Fehlerquellen. Selbst nach Jahren könnten noch in wenig verwendeten Formularen usw. falsche Bankverbindungen auftauchen.“ ICOM unterstützt seine Kunden dabei mit einem Migrationsmodul das eine unaufwendige und sichere Möglichkeit der Qualitätskontrolle bei den Ressourcen bietet. Weiterhin ist die von ICOM angebotene Sendungsnachverfolgung von entscheidender Bedeutung für die Dokumentation der neu einzuholenden SEPA-Mandate, da SEPA bislang nur die Mandaterteilung in Schriftform zulässt. Eine zusätzliche Möglichkeit der Unterstützung in diesem Prozess bietet die ICOM-Doku-ID. Das ist eine eindeutige Sendungs-ID, die es ermöglicht eine Klammer zwi-

schen Output und Input zu ziehen, indem die Rückläufer auf diese Anschreiben gescannt und zugeordnet werden können.

Autorisiertes Lastschriftenmandat

Auf die Sicherheit bei der Mandats-einholung weist auch Gunnar Schae-ning, Leiter Commercial Management De-Mail bei der Telekom Deutschland hin: „Unternehmen benötigen ein autorisiertes Lastschriftenmandat von jedem Kunden. Diese Genehmigung muss künftig – und das ist der Knackpunkt – schriftlich und nachweisbar eingeholt bzw. erteilt werden.“ Hier bietet die Telekom mit De-Mail eine einfache und rechtssichere Möglichkeit, um diese SEPA-Mandate auf elektronischem Wege zu übertragen. Gunnar Schae-ning: „Weitere Pluspunkte für De-Mail: Firmen sparen Zeit und Geld, die Nachricht kommt garantiert beim richtigen Empfänger an und die Kommunikation ist nachweisbar.“

SEPA als stetiges Projekt

Die meisten Unternehmen meinen, sie seien von SEPA nicht betroffen und bereiten sich bislang nicht auf die Umstellung vor.“ Nach einer ak-

tuellen Umfrage der Deutschen Bundesbank kennen drei Viertel (76 Prozent) aller Unternehmen nicht einmal den Begriff. Nur jedes zehnte Unternehmen weiß, worum es bei SEPA inhaltlich geht.

Um Unternehmen bei der Umstellung ihrer internen Prozesse auf die neuen Regelungen zu unterstützen, hat der Hightechverband Bitkom einen SEPA-Leitfaden mit den wichtigsten Informationen zum neuen Verfahren veröffentlicht. Er ist auf der Website des Verbandes kostenlos abrufbar.

Eine Erkenntnis haben alle bisherigen SEPA-Umsetzungen gemeinsam: SEPA ist nicht einfach und betrifft mehr Geschäftsbereiche, als ursprünglich gedacht. Steffen von Blumenröder, Bereichsleiter Branchendialoge beim Bitkom: „Die Umstellung der Zahlungsverkehrsabläufe kann nicht von ‚jetzt auf gleich‘ geschehen, sie muss als übergreifendes Projekt aufgesetzt und in den nächsten Monaten und sogar Jahren ständig angepasst werden. Das heißt, während und auch nach der Einführung von SEPA im Unternehmen muss der interne Druck zur SEPA-Umsetzung aufrecht erhalten werden, damit jeweils zeitnah erforderliche Änderungen in den Prozessen oder IT-Systemen vorgenommen werden können.“



Bernd Bronstert, ICOM Software Research: „SEPA ist für den gesamten Output relevant, denn auf jedem Briefbogen und jedem Dokument befindet sich die Bankverbindung.“